

Der Oratorienchor führte die Matthäus-Passion auf

Konzentriert aufgefächert

Von Uta Jostwerner

Bielefeld (WB). Musikalischer Einfallsreichtum und Formenvielfalt kennzeichnen die Matthäus-Passion, mit der Johann Sebastian Bach seine Auseinandersetzung mit der Gattung »Passion« krönte. Mit einer Werkwiedergabe, die jene Kenn-

zeichen angemessen berücksichtigt und darüber hinaus durch Vitalität und Frische überzeugte, hat der um Bielefelder Singschul' erweiterte Oratorienchor jetzt einmal mehr in der gut besuchten Oetkerhalle auf sich aufmerksam gemacht.

Durch das Portal des beschaulichen Eingangschores führte Hartmut Sturm die Zuhörer in die Leidensgeschichte Christi, die der Komponist und sein Librettist Christian Friedrich Henrici, genannt Picander, vermutlich für den Karfreitagsgottesdienst des Jahres 1729 detailliert auffächerten.

ren Heiserkeit zum Trotz.

Überzeugend gelang auch das bruchlose Ineinandergreifen von szenisch inspirierter Darstellung auf der einen und lyrischer Betrachtung auf der anderen Seite. Dazu hat Hartmut Sturm seinen Chor auf Reaktionsschnelle und Artikulationsprägnanz getrimmt, die sich in den Turba-Einschüben unmittelbar mitteilte. Darüber hinaus beeindruckten frische Klangfülle und sauber geführte Doppelchörigkeit. Überwiegend vital fällt der Blick des Dirigenten auch auf die Ausgestaltung der Choräle. Dass Sturm dabei von einer unheilschwangeren Überfrachtung, beispielsweise durch gedehnte Tempi, absah, trug zum lebendigen Gesamteindruck bei, ohne dass der erste Tenor des Werks je in Frage gestellt wurde.

Auf orchestraler Seite glänzte das hoch motiviert und präzisionskantig aufspielende Philharmonische Orchester mit exzellenten Solisten. Höhepunkte hielt die Aufführung etwa parat mit gefühlvoll ineinandergreifenden Partien von Oboe und Tenor in der Arie »Ich will bei meinem Jesu

wachen« oder jenem einnehmenden Primeigen-Vibrato in der Alt-Arie »Erbarme dich, mein Gott«, die Yvi Jänickes mit ihrer warm timbrierten und modulationsfähigen Altstimme zu einem Moment inniger Besinnung und fast intimer Beschaulichkeit werden ließ.

Straff geführte Werkwiedergabe

Dafür, dass das monumentale Werk nicht zu ausufernden Längen und Geduldproben führte, sorgte Sturm mittels einer konzentriert und straff geführten Werkwiedergabe, derweil Evangelisten-Tenor Andreas Wagner die Handlung auf bisweilen ungewohnt drängende Weise vorantrieb. Wagner stellte seinen Part jedoch zu jedem Zeitpunkt in den Dienst der dramatischen und erzählenden Ausschmückung des Geschehens, was ihm auf sublimen Weise gelang – einer partiell vernehmba-

Ein »starker« Christus

Stark besetzt auch die Christuspartie, der Joachim Gebhardt sowohl einfühlsame Sanftmut als auch Erregung schenkte sowie die übrigen Bass-Rollen, die in Franz Gerhensens wandlungsfähigem Bassgrund stets den passenden Ausdruck fanden. Eine leicht indisponiert wirkende Heike Halaschka (Sopran) hatte es da zumindest in den Höhenlagen schwer, sich gegen die brillante »Konkurrenz« durchzusetzen.

Viel Beifall am Schluss für eine insgesamt sehr imponierende Leistung.